

19. September 2015 bis 13. März 2016

## Klaus Burkhardt: Buchstaben, Zahlen, Zeichen - Bilder



Die Bilder des gelernten Schriftsetzers und Typographen Klaus Burkhardt bestehen aus Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen. Nach einigen Versuchen im Bereich der Fotografie und der Malerei fand er in den Medien des Buchdrucks das Handwerkszeug für seine künstlerische Arbeit. Burkhardt bewegte sich im Kreis der sog. „Stuttgarter Gruppe“ um Max Bense, die mit visueller und konkreter Poesie experimentierte, und realisierte als Drucker Zeitschriften, Kataloge, Plakate oder Druckgrafiken aus dem Umfeld der Bewegung. 1960 bis 1961 gab er selbst die Reihe „affiches“ heraus, insgesamt 22 Faltblätter (und ein weiteres, als „aprèsfiche“ bezeichnetes), die Text- und Bildbeiträge von Künstlern wie HAP Grieshaber, Winfried Gaul, Arnulf Rainer, Raoul Hausmann oder Reinhard Döhl vorstellten. Die hier ausgestellten Arbeiten aus den 1950er und 1960er Jahren zeichnen die Entwicklung von Burkhardts eigener künstlerischer Tätigkeit von den vielschichtigen, oft überbordenden „druck&buchstabenbildern“ bis zu den strengen, klaren „Coldtypestructures“ nach. Sie alle basieren auf Lettern, Nummern oder Zeichen, unterscheiden sich jedoch in der Formsprache grundlegend.

Einige dieser Werke entstanden durch mehrfaches Übereinanderdrucken alter, bereits benutzter Druckplatten. Burkhardt löst hier den Buchstaben aus seiner Funktion als Teil des Alphabets und setzt ihn als grafisches Element ein. Die so entstehenden Strukturen sind vielfältig: Scheinen sich die Zeichen in „kam und ging“ explosionsartig von einer geballten Ansammlung in der Bildmitte aus zum Rand hin auszubreiten, bewirkt die lineare Reihung in „Schleiereule am Nestrand“ den Eindruck einer sich zu Blöcken verdichtenden Schichtung. Die unbetitelt, mit orangenen Lettern gedruckte Arbeit aus dem Jahr 1963 wiederum wirkt durch die gleichmäßige Verteilung der Zeichen über die Bildfläche beinahe wie ein Muster, während die Verbindung der Buchstaben auf den beiden schmaleren Blättern einmal eine dynamische und einmal eine kompakte, eher statisch wirkende Figur zu bilden scheint.

Andere Bilder spielen mit der Verschränkung von textlicher Bedeutung und bildlicher Darstellung – hier behalten die Buchstaben ihre Funktion als Bausteine von Worten: „Viele Stimmen sprechen dagegen aber der Streit ist völlig sinnlos“. Zweimal hat Klaus Burkhardt diesen Satz auf Papier gedruckt, auf dem Kopf stehend mit roter, und darüber (um 180 Grad gedreht) mit schwarzer Farbe. Die zwei exakt gleichen, gegeneinander arbeitenden Buchstabenkonstellationen erzeugen eine Spannung, ohne dass die Komposition in die eine oder die andere Richtung kippt: Der Streit ist völlig sinnlos, das Gegeneinander der Stimmen hebt sich auf. Die Verteilung der Lettern in „Jazz“ hingegen setzt die spielerischen Variationen eines Themas, wie sie in der Jazzmusik üblich sind, ins Bild: In verschiedenen Schriftarten und -größen verteilt sich das Wort „Jazz“ über das Papier; am Rand sind außerdem Fragmente einer Konzertankündigung zu sehen. Auch bei der kleinformatigen unbetitelten Arbeit aus dem Jahr 1962 kann man kaum umhin, die um 90 Grad gegen den Uhrzeigersinn gedrehten Buchstaben als Wort („ruck“) zu lesen – mehr noch: man ist geneigt, den möglicherweise fehlenden Buchstaben „D“ zu ergänzen, den der „Druck“ von oben nach unten aus dem Bild verschoben haben mag.

In den von Figurengedichten inspirierten Bildern „Christbäume über der Stadt“ und „o.T. (Rose)“ tritt der Textinhalt noch weiter in den Vordergrund. Die Anordnung der Worte bildet eine Form, die mit dem Text korrespondiert: Die Worte „Christbäume über der Stadt“ bilden einen abstrahierten Tannenbaum; verschiedene Variationen des Themas „Rose“ sind in einem an eine Blütenform erinnernden Strahlenkranz angeordnet.

An Blumen erinnern auch die aus Zahlen oder Buchstaben zusammengesetzten „Rosetten“, allerdings verschwinden hier die zugrunde liegenden Zeichen beinahe gänzlich. Die „Zweihundert Portraits einer Fünf“ wären ohne den sie bezeichnenden Titel als solche nicht ohne Weiteres erkennbar. Die Blätter „Frakturstruktur“ und „o.T. (aus der Mappe „16 4 66““ gehören zur Reihe der „Coldtypestructures“. Auch hier treten die Buchstaben und Zahlen hinter die strenge geometrische Struktur zurück und funktionieren als rein grafisches Element. Während den „druck&buchstabenbildern“ die Handschrift des Druckers noch deutlich anzusehen ist, handelt es sich bei den mithilfe von Foto- oder Lichtsatz hergestellten „Coldtypestructures“ um maschinell gefertigte Raster, die ohne weiteres reproduzierbar wären.